

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 72 (1997)
Heft: 12

Nachruf: Wir verneigen uns
Autor: Hungerbühler, Werner

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wir verneigen uns

Von Oberst Werner Hungerbühler, Muttenz

Das Jahr 1997 war kein gutes Jahr für das Schweizer Offizierskorps. Nachdem zu Beginn des Jahres KKdt Jörg Zumstein verstorben war, mussten wir noch von 4 weiteren hohen Offizieren für immer Abschied nehmen. Wir werden ihnen in Dankbarkeit für ihre geleistete Arbeit ein ehrendes Andenken bewahren.



KKdt Werner Jung, der frühere Kommandant der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen

Werner Jung, der ehemalige Kommandant der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen, ist an einem Herzversagen gestorben. Der Sekundarlehrer trat als Leutnant ins Instruktionskorps der Übermittlungsgruppen ein und durchlief seine militärische Ausbildung im In- und Ausland. Von 1979 bis 1986 war er in der Untergruppe Planung des Stabs der Gruppe für Generalstabsdienste tätig, die letzten vier Jahre davon als Chef der Abteilung Armeepflichtplanung. 1987 wurde er Chef Führung und Einsatz im

Kommando der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen. Militärisch kommandierte Jung – neben seinen Diensten als Generalstabsoffizier im Gebirgsarmeeekorps 3 – das Aufklärungsbataillon 12 und das Übermittlungsregiment 1.

Als Nachfolger von Walter Dürig wurde Jung am Anfang 1990 vom Bundesrat zum Chef der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen ernannt. Er gab das Kommando gut zwei Jahre später ab, als wenige Tage vor der F/A-18-Debatte im Ständerat ein Tiger-Kampfflugzeug im Luftraum von Delsberg beinahe mit einem Swissair-Airbus zusammensties. Jungs Nachfolger wurde Fernand Carrel. Bundesrat Kaspar Villiger, der damalige Chef EMD, hat anlässlich der Pensionierung von KKdt Werner Jung mit folgenden Worten von ihm Abschied genommen:

Korpskommandant Jung hat in seiner langen Kar-

riere als Offizier und in seiner kurzen Amtszeit als Flieger- und Flabtruppenchef Hervorragendes geleistet. Ich habe gerne mit ihm zusammengearbeitet. Seine breiten Fachkenntnisse waren eindrucklich, seine Loyalität war vorbildlich. Seine Gradlinigkeit, sein systematisches Denken, seine Integrationsfähigkeit, sein hohes Pflichtgefühl und sein staatspolitisches Verantwortungsbewusstsein machten ihn zu einem hervorragenden Offizier. Ich danke Korpskommandant Jung, auch im Namen des Bundesrates, für die Dienste, die er dem Land geleistet hat. Persönlich danke ich ihm für die äusserst gute Zusammenarbeit. Ich schliesse nicht aus, dass die Zeit der Zusammenarbeit noch nicht vorbei ist. Es gibt in diesen Zeiten der umfassenden Reformen neue Aufgaben im Departement – Aufgaben, deren Lösung Männer vom Format Korpskommandant Jungs erfordert.



KKdt Hans Wildbolz, der frühere Ausbildungschef der Armee

Hans Wildbolz war am 1. Januar 1978 vom Kommando des Feldarmeeekorps 2, das er seit 1972 innehatte, auf den Posten des Ausbildungschefs der Armee übergewechselt. Er blieb Ausbildungschef bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand im Jahre 1981.

In das Generalstabskorps wurde Wildbolz 1951 aufgenommen; 1962 wurde er zum Chef der Sektion Heeresorganisation ernannt. 1963 und 1964 unterstand ihm die Sektion Studien und Finanz-

planung. Von 1965 bis 1969 war Wildbolz Unterstabschef Planung der Gruppe für Generalstabsdienste, zuerst als Oberst, ab 1967 als Divisionär. 1965 übernahm er für ein Jahr zudem das Kommando eines Panzerregiments. In den Jahren 1970/71 war Wildbolz Kommandant der mechanisierten Division 4, bevor er das Kommando des Feldarmeeekorps 2 übernahm.

Zuoberst stand für Hans Wildbolz der Dienst an der Öffentlichkeit – in Amt und Beruf. Der «kategorische Imperativ», die bürgerlichen Tugenden – in der 68er-Bewegung zu Sekundärtugenden abgewertet – waren für ihn selbstverständlich. Als Ausbilder und Erzieher so vieler Generationen von Soldaten versuchte er unermüdlich, die bleibenden ethischen Werte weiterzugeben und vorzuleben.

Ich kann mich noch sehr gut an die Schlussinspektion der ZS III-A in Brugg erinnern. KKdt Wildbolz betrat mit sichtbarem Schwung und Tatendrang unser Klassenzimmer. Er hörte sich sämtliche Entschlüsse der Klasse an, dachte jeweils einen kurzen Augenblick nach und setzte schliesslich zur Besprechung an mit einer Souveränität, als sei er als Klassenlehrer mit der Übung aufs beste vertraut. Zum Schluss seiner Inspektion sprach er mit Überzeugung und markanten Worten zur versammelten Schule über Begriffe wie Toleranz, Aufgeschlossenheit, Kampf dem Bürokratismus, aber auch über Humor in der Ausbildung und natürlich über sein Lieblingsthema Führung und Einflussnahme. Wir spürten nach dem Abmelden, hier hat einer klar Stellung bezogen und Herzblut vergossen.



KKdt Jean-Rodolphe Christen, der frühere Chef Heer

Korpskommandant Jean-Rodolphe Christen, Ausbildungschef und Chef Heer der Schweizer Armee von 1992 bis 1996, ist in seinem 63. Altersjahr unerwartet verstorben. Nach Angaben der Familie starb Jean-Rodolphe Christen in seinem Heim in Zollikofen bei Bern. In einer ersten Stellungnahme würdigte der Chef des Eidgenössischen Militärdepartementes, Bundesrat Adolf Ogi, den Verstorbenen als herausragenden, menschenorientierten Truppenführer, als Mann der Jugend und des Dialogs und als engagiertes, vorausschauendes Mitglied der EMD-Geschäftsleitung. Jean-Rodolphe Christen, Bürger von Seeberg BE, wuchs in Moudon VD auf. 1963 wurde er Instruk-

tionsoffizier bei den Mechanisierten und Leichten Truppen (MLT). Seine Arbeit im Versuchsstab MLT von 1970 bis 1973 führte ihn auch nach Grossbritannien. Anschliessend weilte er ein Jahr an der Armor School in Fort Knox (USA). 1979 übernahm er das Kommando der Panzertruppenschulen, und 1981 wurde er mit der Übernahme der Leitung des Bundesamtes für Mechanisierte und Leichte Truppen betraut und zum Divisionär befördert. 1985 wurde er Kommandant der Mechanisierten Division 4.

Jean-Rodolphe Christen übernahm am 1. Januar 1987 unter gleichzeitiger Beförderung zum Korpskommandanten die Führung des Feldarmeeekorps 1 und wurde damit auch Mitglied der obersten Führungsgremien des EMD. Auf 1992 ernannte ihn der Bundesrat zum Ausbildungschef, auf 1996 zum Chef Heer. In diesen Funktionen prägte Christen die Reformen von Armee und EMD entscheidend mit. Ende 1996 trat er in den Ruhestand.

Nachdem ich als Chefredaktor ein paar Monate im Amt war, wurde ich von KKdt Christen in sein Büro nach Bern eingeladen. Er empfing mich im «Kämpfer» und fügte, so quasi als Entschuldigung an, er müsse nach unserem Gespräch sofort zu einem Truppenbesuch. Typischer geht's nimmer, KKdt Christen und «seine» Soldaten waren eins. Im Gespräch interessierte er sich, wo ich meine Schwerpunkte bei den Beiträgen zu setzen gedanke und legte mir ans Herz, bei all meinen redaktionellen Tätigkeiten den Soldaten im Auge zu behalten, wie er denkt, kämpft, sich freut, aber auch leidet und sich einsetzt. Er riet mir, möglichst viele Truppenbesuche zu machen und meine Eindrücke ungeschminkt der Leserschaft zu schildern. Mit einer Art Vorfreude und Gespanntheit erwarte er selber jeden Monat «meine» Zeitschrift und vertiefte sich als erstes in das Vorwort. Glücklicherweise verliess ich das Büro dieses senkrechten Chefs.



Div Werner Frey, der frühere Kommandant der Felddivision 5

Werner Frey, 1934, von Melligen (AG), bildete sich an der Universität Basel zum dipl. Turn- und Sportlehrer aus. 1965 wurde Frey Instruktionsoffizier der Infanterie. 1977/78 verbrachte er ein Studienjahr am Army Staff College Camberley (GB), kommandierte ab 1981 für zwei Jahre die Infanterie-Rekrutenschulen von Aarau

und danach für drei Jahre die Infanterie-Offizierschulen von Bern. Am 1. Januar 1986 übernahm er das Kommando der Felddivision 5. Ab 1993 war er Stellvertreter des Ausbildungschefs und 1996 Unterstabschef Lehrpersonal. In seiner militärischen Laufbahn führte er das Füsilierbataillon 59 und das Infanterieregiment 10. Dazwischen leistete Werner Frey als Generalstabsoffizier Dienst in den Stäben der Territorialzone 2 und der Felddivision 5. Divisionär Werner Frey war ein vom zivilen Beruf her geprägter Offizier. Der Methodiker und Pädagoge liess seine fachlichen Kenntnisse und Begabungen in die militärische Ausbildung einfließen. Als der «Schweizer Soldat» schilderte,

dass sich die Aspiranten der Inf OS Bern von einem Übungsanzug überrollen liessen, setzte ich mich als Regimentskommandant mit dem OS-Kommandanten in Verbindung. Jegliche Unterstützung gab er mir, und im Taktischen Kurs des Ls Rgt 21 knatterte der Panzer auch über meine Offiziere, liess sich von Molotow-Cocktails beweren, an- und aufspringen und mit Granaten beschliessen. Am Abend dieser einmaligen Übung kam dann Frey persönlich auf den Spittelberg und fragte mich mit einem Schmunzeln in der Mundecke: «So, wie war die Panzerluft?» Der damalige Generalstabsobers hieß im Ls Rgt 21 als hervorragender Pädagoge einzug.